



Fußballverband Oberlausitz

Neuer Präsident des FVO gewählt

Am 28. November wählten die Delegierten eines Außerordentlichen Verbandstages in Reichenbach Reginald Lassahn (SG Medizin Großschweidnitz) zum Präsidenten des FVO. Die Wahl war nach dem Rücktritt von Johann Stein notwendig geworden.

Von den 83 Vereinen hatten 73 stimmberechtigte Vertreter entsandt. Neun Mitglieder des Vorstandes und die Vorsitzenden des Sportgerichtes und der Kassenprüfung waren ebenfalls stimmberechtigt.

Als Gäste des Verbandstages waren der Vizepräsident des Sächsischen Fußballverbandes, Jörg Gernhardt, und Ehrenmitglieder des FVO anwesend.

Vor der Wahl wurden die Verdienste von Johann Stein, dem langjährigen und verdienstvollen Präsidenten des OFV und FVO noch einmal gewürdigt. Er wurde mit überwältigender Mehrheit zum Ehrenpräsidenten gewählt.

Mit Reginald Lassahn stand nur ein Kandidat zur Wahl. Von den 84 Stimmberechtigten votierten 81 für ihn. Es gab eine Gegenstimme und zwei Delegierte gaben kein Votum ab.

Im Nachfolgenden ein Interview mit dem neuen Präsidenten zu seinen Beweggründen, sich zur Wahl zu stellen, und einigen Zielen in seiner Arbeit als Präsident..

Warum tun Sie es sich an, für die Wahl zum Präsidenten des FVO anzutreten?

Die Fragestellung stimmt wohl so nicht ganz, denn,

Erstens:

Ich tue damit mir nichts an, sondern will etwas für den Oberlausitzer Fußball tun.

Zweitens:

Wenn damit auf mein wahrlich nicht mehr jugendliches Alter angespielt wird, kann ich nur sagen, dass ganz sicher nicht das kalendarische Alter, sondern das biologische zählt. Ich fühle mich geistig und körperlich fit für die Aufgabe.

Im Übrigen ist es wie bei den Fußballern: Es gibt keine alten oder jungen, sondern nur gute oder weniger gute Spieler.

Und vielleicht auch noch das, Joseph Blatter als Präsident der FIFA, ist schon 75 und bis dahin habe ich noch etwas Zeit.

Drittens:

Mich haben in den letzten Monaten viele Sportfreunde gerade aus dem Südbereich gefragt, warum ich nicht kandidiere. Sie kennen mich, meine Art im Umgang mit anderen Vereinen und Sportfreunden, meine bisherige Arbeit im Verband und in den Vereinen, wo ich wirksam war. Sie trauen es mir demzufolge zu, die Arbeit als Präsident zu bewältigen.

Das stimmt mich optimistisch und gibt mir Mut.

Mit welchen Zielen treten Sie an?

- Der FVO existiert erst etwas länger als 1½ Jahre. Auch wenn wir auf einem guten Weg sind, ist der Prozess des Zusammenwachsens der drei ehemaligen Verbände noch lange nicht abgeschlossen. Ich möchte diesen Prozess weiter befördern.
- In der letzten Zeit gab es mehrfach Probleme bei der Kommunikation zwischen Organen des Verbandes und den Vereinen. Präsidium und Vorstand des FVO sind jedoch „Dienstleister“ für die Vereine. Ich möchte das wieder verbessern. Ich werde möglichst viel bei den Vereinen im gesamten Bereich sein, Regionalberatungen – die es im Vorjahr schon gab – fortführen, Sprechstunden für Vereine und Mitglieder anbieten, ihre Probleme anhören und gemeinsam nach Lösungswegen suchen. Dabei werden auch die modernen Medien eine noch stärkere Rolle spielen.
- Ganz wichtig erscheint mir die generelle Verjüngung der Führung des Verbandes. Das betrifft übrigens nicht nur den Präsidenten. Junge, ambitionierte Sportfreunde müssen in Entscheidungsprozesse einbezogen werden, in zu bildenden zeitweiligen Arbeitsgruppen zu verschiedenen Problemfeldern mitwirken. So können sie auf die Übernahme von Verantwortung im Verband vorbereitet werden
- Kein Verein – auch nicht solch ein großer wie der FVO – kann ohne Fürsprecher, Gönner und Sponsoren existieren. Ich werde also zwangsläufig den Kontakt zur Politik, Wirtschaft und anderen gesellschaftlichen Organisationen suchen, festigen und möglichst ausbauen.

Sie haben sich viel vorgenommen?

Stimmt, aber, wenn der Oberlausitzer Fußball gedeihen soll, muss das wohl sein.

Diese Ziele werden auch nicht im Alleingang zu realisieren sein. Es bedarf der Mitarbeit der Funktionäre in den Gremien und Ausschüssen des FVO und aller Vereinen.

In drei Jahren findet der nächste Ordentliche Verbandstag statt. Wollen Sie dann noch einmal antreten?

Das hängt von vielen Umständen ab.

Zuerst natürlich erst einmal von meiner eigenen Fitness,

wenn sich jüngere Leute anbieten, werde ich ihnen nicht im Wege stehen

und

auch davon wie zufrieden die Vereine mit meiner bis dahin geleisteten Arbeit sind.